

Was kommt nach dem Klatschen?

Pflege. Der Kollaps ist schon lange her.

Vor Corona waren die Kolleg*innen in der Pflege bereits massiv belastet. Zu wenig Personal traf auf immer dichteres Arbeiten. Schwangere Kolleginnen werden erst nach Monaten nachbesetzt.

Die Pflegebedarfsrechnungen stammen zum Teil aus den 1990ern und spiegeln den tatsächlichen Aufwand schon lange nicht mehr wider. Das Pflegepersonal wird einzig betriebswirtschaftlich als Kostenfaktor mit Einsparungspotential gesehen.

Kollektivverträge wie in Deutschland, die einen Mindestpersonalstand sichern, wären ein Anfang. Allerdings müssen diese wie bei der Charité in Berlin auch erst mal erkämpft werden. Freiwillig geben Bosse und Politik nichts her. Die durch Schwarz-Blau etablierte Fremdverwaltung unserer Sozialversicherungsbeiträge macht

die ausreichende Finanzierung unseres Gesundheitssystems auch nicht gerade leichter.

Die letzte Ausbildungsreform führte zu weniger Absolvent*innen und das in einer Zeit zunehmender Abgänge durch Pensionierungen sowie Austritte aus dem Pflegeberuf von Kolleg*innen, denen es (endgültig) reicht.

Die aktuellen Schätzungen gehen davon aus, dass es bis 2030 über 75.000 neue Pflegekräfte braucht. Und das reicht auch nur, um den dramatischen Unterbesetzungsstandard von heute aufrechtzuerhalten.

In der ersten Welle der COVID-19-Pandemie war die Solidarität der Bevölkerung durch Klatschen nicht zu überhören und die Politik schmierte uns mit Formulierungen wie Held*innen der Krise Honig ums Maul. Den Worten folgten allerdings

SCHLUSS MIT ANKÜNDIGUNGEN. HER MIT DEM GELD.

keine Taten, während es für Konzerne Milliarden regnete. Danach kam die zweite, dritte und nun die vierte Welle. Jede davon war für das Gesundheitspersonal, sowie deren Familien intensiver und belastender. Immer mehr Überstunden stehen an der Tagesordnung, sodass den Kolleg*innen immer weniger Zeit bleibt, ihre Batterien wieder aufzuladen.

Wir sind mitten in einer Pflege- und damit Gesundheitskrise. Die politisch Verantwortlichen

sehen tatenlos dabei zu statt dieser dramatischen Entwicklung, die für jeden denkenden Menschen absehbar war, gegenzusteuern.

Es braucht dringend eine Pflegemilliarde für die bezahlte Ausbildung der Pflegekräfte der Zukunft, mehr Personal und kürzere Arbeitszeiten. Es braucht Gehälter, die der Verantwortung und Leistung der Kolleg*innen entsprechen. Nicht die Damen und Herren in den überheizten Vorstandsetagen sind die

Leistungsträger*innen dieser Gesellschaft. Es sind jene, die Leben lebenswerter machen oder gar retten.

Es braucht eine Reform der Pflege. Nicht im Sinne von Politik, Gesundheitsbetrieben und Ärztekammer, sondern auf Augenhöhe mit den Pflegekräften und jenen, die sich dazu ausbilden lassen.

Für die Kolleg*innen selbst und alle, die Pflege brauchen. Letztlich also für uns alle. Jede*r von uns braucht irgendwann Pflege.

Das Virus und der Profit

Niemand ist sicher vor COVID-19, bevor nicht alle davor sicher sind.“, eröffnete der deutsche Bundespräsident den WHO-Gipfel 2020.

Die Wissenschaft ist sich einig: Die Corona-Pandemie lässt sich nur global überwinden! Die gerade durch die Medien geisternde Omikron-Mutation beweist das einmal mehr.

Dass die Pandemie noch immer nicht besiegt ist, ist auch die Folge der schockierenden globalen Ungleichverteilung von Impfstoffen. Die großspürige Ankündigung der reichen Länder, einen weltweiten „fairen“ Zugang zu Impfstoffen zu gewährleisten, bleibt für die große Mehrheit der Weltbevölkerung nach wie vor ein Traum, obwohl diese Pandemie nur international koordiniert erfolgreich bekämpft werden kann.

Während zahlungskräftige Länder sogar Impfstoffe wegwerfen, sind diese in ärmeren Ländern Mangelware, was letztlich nur Ausdruck einer einzig am Profit ausgerichteten Pharmaindustrie ist, für die Menschenleben nicht zählen. An die Länder des globalen Südens gingen bisher gerade mal 1% (BioNTech/Pfizer) bzw. 0,2% (Moderna) der produzierten Impfstoffe.

Um die unbedingt erforderliche Versorgung der ganzen Welt mit Impfstoffen zu erreichen, braucht es die sofortige Aufhebung der Patente auf diese!

Die Grundlagenforschung im Bereich von Impfstoffen erfolgt in der Regel an öffentlichen Einrichtungen – finanziert aus unseren Steuergeldern, doch private Konzerne machen dann Profite mit deren Ergebnissen. So hat

etwa BioNTech 375 Millionen Euro vom deutschen Staat an Subventionen für die Anwendungsforschung bekommen. Sein Besitzer ist dank der Pandemie innerhalb eines Jahres unter die 500 reichsten Menschen aufgestiegen. 4 andere Pharmabosse wurden zu Milliardären mit einem Gesamtvermögen von über 35 Milliarden.

Weltweit beliefen sich die staatlichen Ausgaben für Impfstoffe und Medikamente bis heute auf 93 Milliarden Euro. Pfizer, BioNTech und Moderna machen mit ihren Impfstoffen pro Sekunde einen Gewinn von mehr als 1.000 Dollar.

Über 100 Staaten fordern mittlerweile von der WTO die Freigabe der Patente auf Impfstoffe, doch Österreich will dagegen stimmen. Auch hierzulande zählen Profite mehr als Menschenleben.

Klima sozial retten

Corona darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die Klimakrise lebensbedrohlich ist!

Notwendig und dringend wäre deshalb die sozial-ökologische Umstellung der Produktion, ja, letztlich ein Umbau unseres gesamten Gesellschaftssystems.

Solch ein gesellschaftlicher Strukturwandel hin zu nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen schafft durch Konversion, also die Ökologisierung bestehender Betriebe und Anlagen, sowie die damit verbundene Umqualifizierung zahlreicher Kolleg*innen viele Arbeitsplätze.

Vor allem auch in den eigentlichen „green jobs“: im Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Pflegebereich! Denn abgesehen von Verbrauchsmaterial im medizinischen Bereich, das im Vergleich zu and-

ren Industriezweigen absolut vernachlässigbar ist (und regional hergestellt werden kann), verbrauchen wir nur eine Energie: Nämlich die menschliche Arbeitskraft und unsere Nerven.

Beides ist ökologisch durch genügend Freizeit, Geld und Personal wiederverwertbar. Wir sind die Branche der Klimazukunft!

Wie die vor wenigen Wochen zu Ende gegangenen Weltklimakonferenz einmal mehr tragisch bewiesen hat, sind die politisch Verantwortlichen nach wie vor nicht bereit, die notwendigen Schlussfolgerungen für Mensch und Klima zu ziehen. Deswegen müssen wir gemeinsam massiv Druck von unten aufbauen und dafür sorgen, dass Menschen und ihre Lebenswelt endlich mehr zählen als jedes Stück Kohle!